BRUCHSTELLEN

ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien — *Nummer 13/ Jahr 2* — *Wien, April 2015*

Editorial

Bruchstellen ist der monatliche Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Damit halten wir unsere Zeitschrift Kassiber, dessen erste Ausgabe im Dezember 2012 erschienen ist, für eine stärkere Fokussierung auf inhaltliche und zeitlose Diskussionen und Texte frei. Das bedeutet nicht, dass die 'Bruchstellen' frei von inhaltlichen Diskussionen sein werden. Der Fokus liegt jedoch auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

Brüssel: Der Kampf gegen den Bau eines Maxi-Gefängnisses

Diese Auseinandersetzung wurde im November 2014 in der ersten Ausgabe des Newsletter „Richochets“ im Original auf französisch veröffentlicht, als Teil des Kampfes gegen den Bau des Maximum-Gefängnisses in Haren, Brüssel. Der folgende Text ist der erste Teil einer Serie von Übersetzungen der **„Person(s) Unknown Publications“** *und ein Teil einer neu entstehenden Broschüre zu dem Kampf gegen das Maxi-Gefängnis.*

Der belgische Staat will eine neues Gefängnis in Haren bauen, im Norden Brüssels. Es soll das größte Gefängnis Belgiens werden, ein Maxi-Gefängnis [Hochsicherheits-Gefängnis- Komplex]; eine echte Gefängnisstadt, die fünf verschiedene Gefängnisse auf einem Gelände umfassen soll. Wie auch andere neu gebaute Gefängnisse in den letzten 2 Jahren, so soll auch dieses in Brüssel in sogenannter „Privat-öffentlicher Partnerschaft“ gebaut werden. Das bedeutet, dass Konstruktion und Management des Gefängnisses in den Händen privater Firmen liegen und dass der Staat es diesen Firmen für 25 Jahre vermietet, nach diesen es dann eventuell Staatseigentum wird. Demzufolge braucht man nicht lange überlegen, um die großen finanziellen Interessen für ein solches Projekt zu verstehen.

Das Maxi-Gefängnis wird das erste der belgischen Gefängnisse sein, das es ermöglicht eine enorme Anzahl von Personen weg zuschließen (der Komplex umfasst 1200 Zellen), für Männer, sowie für Frauen und Kinder. Ein inmitten des Gefängnisses errichtetes Gericht ist dazu gedacht, um die Bewegungen der Inhaftierten auf ein Minimum zu reduzieren.

Die Errichtung dieses Gräuels ist wie der Zuckerguss auf dem Kuchen eines „Schlachtplans“, von vorherigen Regierungen entwickelt, der den Bau von etwa neun neuen Gefängnissen im ganzen Land vorsieht. Dieser Plan verkauft der Öffentlichkeit die ultimative Antwort auf die Überbelegung und den fortgeschrittenen Zerfall bestimmter Gefängnisse, als einen bedeutenden Schritt in Richtung humaner Gefangenschaft mit vermehrter Aufmerksamkeit auf die Integration der Gefangenen. Ein solches Manöver wurde für die Herrschenden unausweichlich in Anbetracht der seit Jahren die Gefängniswelt plagenden Ausbrüche, Geiselnahmen von Wärter/innen, Verweigerungen zurück in die Zellen zu gehen, großen und kleinen Aufstände. Hinzu kommt, dass mehrere internationale Autoritäten, aufgrund der Gefängnisbedingungen, dem belgischen Staat auf die Finger hauen mussten. Deswegen wollen sie die Unordnung, Revolten und internationale Aufmerksamkeit beseitigen. Doch all diese „zufälligen“ Humanisierungs-Diskurse in Zeiten mutmaßlicher Krisen, um sicher zustellen, dass die Öffentlichkeit den Zustrom von Geld für Gefangenschaft akzeptiert, sind offensichtlich absolute Scheiße. All das ist bloß eine zeitgenössische Verpackung für etwas klassisches; Die Herrschenden schärfen ihre Waffen immer mehr; um sich selbst zu schützen, um ein System zu verteidigen und um die Richtung zu mehr Kontrolle und Unterdrückung beizubehalten.

Gegenwärtig flößen wir dem Justizsystem Belgiens auf verschiedene Weise Geld ein. Es gibt nicht nur die tausenden neuen Zellen, sondern auch die sich ausweitende elektronische Überwachung,Hausarreste,gemeinnützige Arbeit, Geldstrafen etc. Der Staat, will die Strafen nicht humanisieren, sondern vielmehr für all diejenigen erweitern, die weiterhin DIY Strukturen schaffen (wollen), um vom Schoße der Justiz fern zu bleiben. Mit der massiven Erhöhung der Gefängniskapazität und der Erweiterung von Möglichkeiten für alternative Strafen wollen sie uns alle möglichen Mittel geben, einen Halt in der Gesellschaft zu haben; damit sie nur noch mehr Leute mit Knast, ihrer Unterkunft, einem Job oder mit Schulden bestrafen und einsperren können.

Und die Herrschenden verstehen besser als je zuvor, dass dieser Erfolg nicht nur dem klassischen Grundstock des repressiven Apparates zugute kommt. Wenn wir uns die Stadt Brüssel anschauen, sehen wir, dass das Maxi-Gefängnis nicht das einzige Projekt mit dem Ziel ist die Menschen zu kontrollieren, ihr Verhalten auf verschiedene Weise zu bestimmen, ihre Leben zu beeinflussen und ihren Alltag zu begrenzen. Bis in die weit entlegenen Ecken der Stadt gibt es Projekte, die wie Pilze aus dem Boden sprießen: Der Bau neuer Polizeiwachen, die Installation von mehr Überwachungskameras, und gleichzeitig der Anstieg der Polizeipräsenz in den Straßen; die Erweiterung des europäischen Bereichs,um ein extra gut kontrolliertes, öffentliches Transportnetzwerk zu kreieren, das die Arbeitskräfte von außerhalb der Stadt schnell und effizient zu ihren Jobs bringen muss; der Bau von Tempeln des stetig wachsenden Konsums, die Umsetzung neuer, exklusiver Unterkünfte in den armen Vierteln, um so die „soziale Säuberung“ zu erreichen. All diese brillanten Erfindungen sind nichts weiter als Instrumente mit der alleinigen Absicht die Menschen in Reih' und Glied zu behalten oder sie zwingen ihr auszuweichen und sie ins Visier zu nehmen, sie zu erniedrigen, zu jagen oder diejenigen einzusperren, die nicht können oder sich bewusst verweigern. Das neue Maxi-Gefängnis in Haren und die urbane Renovierung in Brüssel sind zwei Seiten der selben Medaille.

Es ist nun fast zwei Jahre her, seit dem das erste Flugblatt, das eine radikale Gegenhaltung zu dem Bau des Gefängnisses darstellte, in Haren verteilt wurde; die unzähligen repressiven Projekte des Staates mit der langsamen aber sicheren Verwandlung der Stadt, in ein großes open- air Gefängnis, verbindend. Seitdem der Kampf geboren war, wurden viele Erfahrungen in verschiedenen Initiativen und von verschiedenster Intensität gemacht: Flugblätter, Poster, Taggs, Versammlungen, Besetzungen, Demonstrationen, Sabotage und direkten Aktionen. Alle diese Initiativen leben eine anti-politische Haltung und sind Einladungen für alle und jede_n auch den Angriff gegen die Herrschenden und ihre Pläneund den direkten Konflikt zu wagen. Die Initiativen geben den Kämpfen auch Autonomie, ermutigen jede_nsich wann, wie und mit wem zu organisieren, wie er_sie es am Besten erachtet, um in direkter Konfrontation mit dem, was uns unterdrückt, zu gehen.

Der Bau des Maxi-Gefängnisses wird nicht nur durch Worte verhindert werden können. Vorstellungskraft, Ideen, Ausdauer, Leidenschaft und Aktionen von jedem von uns, können das Feuer nähren, dem nicht ein einziges Projekt, egal welcher Festung der Macht,standhalten kann.
Erkundet weitere Wege, werdet aktiv.



Griechenland: Beendigung des Hungerstreiks, Erklärung von Nikos Maziotis, Mitglied Revolutionärer Kampf

Am 5. April 2015 kündigte der anarchistische Gefangene Nikos Maziotis das Ende seines Hungerstreiks an.

Nach 35 Tagen des Kampfes beende ich den Hungerstreik, den ich am 2. März zusammen mit anderen GenossInnen begann. Ich habe beschlossen, dies zu tun nicht aufgrund der Tatsache, dass ich die Grenzen meiner Belastbarkeit erreicht habe, sondern weil ich glaube, dass die Entwicklungen im Kontext dieses Kampfes abgeschlossen sind und das diesbezügliche Potenzial erschöpft ist, auch unter Berücksichtigung der Solidaritätsbekundungen, die stattgefunden haben. Ich habe beschlossen den Hungerstreik jetzt auszusetzen, nachdem das Justizministerium den Gesetzesentwurfs vorgelegt hat und sehe keinen Sinn darin, noch mindestens 10 Tage bis nach Ostern zu warten, bis es zur Abstimmung kommt. Ich bin aber weiterhin sehr misstrauisch betreffend alle Änderungen, die das Ministerium in Bezug auf das Vermummungs- oder DNA-Gesetz vorlegt; weil die Regierung bereits gezeigt hat, wie unzuverlässig sie bei der Erfüllung ihrer Proklamationen ist.

Ich habe am Hungerstreik mit einem gebrochenen Arm teilgenommen, eine Verletzung, die mir während meiner Festnahme zugefügt worden ist. Eine Fraktur, deren Heilung einige Zeit dauern wird, Monate vielleicht oder mehr als ein Jahr. Die Forderungen, die ich zusammen mit anderen inhaftierten GenossInnen unterstütze, haben rein politischen Charakter, da sie gegen den "Anti-Terror" und repressiven Kern des Staates gerichtet sind. Ich hatte von Anfang an keine Illusionen, dass alle Forderungen, wie zum Beispiel die Abschaffung des 187A Antiterrorgesetzes und das Gesetz 187 über kriminelle Vereinigungen, "realistisch" erreichbar sind, aber sie mussten aus politischen Gründen vorgebracht werden.

Der Lauf der Ereignisse zeigte, dass die SYRIZA-Regierung sich in einer sehr schwierigen Lage befand, aber gleichzeitig nicht so anfällig für politischen Druck durch den Kampf der politischen Gefangenen und solidarischen Menschen ist, wie manche glauben möchten. Stattdessen ist sie anfälliger für Druck vom rechten Flügel, wo es eine grössere Sensibilität für Fragen des "Anti-Terror" und repressive Politik gibt. Diejenigen, die, während sie in der Opposition waren, angeblich für die Rechte von Gefangenen "kämpften" und sich gegen die "Anti-Terror"-Gesetze äusserten, wie die jetzigen Minister für Justiz und öffentliche Ordnung. Die, die sich gegen das Vermummungsverbot stellten, sind jetzt an der Macht und führen die Regierung. Sie wurden mit dem ersten Hungerstreik der politischen Gefangenen konfrontiert, der auf eine Durchsetzung ihrer Bekenntnisse hinweist.
Jetzt an der Macht, haben sie in sehr kurzer Zeit alles widerlegt, was sie vor den Wahlen in Bezug auf das Memorandum und die Schulden sagten und es wird erwartet, dass sie die Antiterrorgesetze intakt lassen. Nachdem sie alles akzeptiert haben – das Memorandum, die Schulden, die Troika, die Auswertung – die sie als sie in der Opposition waren ablehnten, nachdem sie die Abhängigkeit vom Internationalen Währungsfonds und außerdem die Abhängigkeit von den USA akzeptiert haben – bedeutet dies auch, dass es unmöglich ist, für die Aufhebung der Anti-Terrorismus Gesetze zu sein – wählten sie eine Verzögerungstaktik beim Kampf durch Hungerstreik politischer Gefangener, und legten bereits nach einem Monat einen angekündigten Gesetzentwurf mit Änderungen vor, mit dem Schaden für die Gesundheit und das Leben von inhaftierten GenossInnen riskiert wird, wie im Fall des Genossen [Michalis] Nikolopoulos, der dem Tode nahe kam und vielleicht bleibende Schäden erlitten hat. Sollte dies so sein, so wird dieser Kampf mit einem hohen Preis bezahlt; darüber hinaus wird es eine "Leistung" der linksgerichteten Regierung von SYRIZA sein, so dass sie eine unauslöschliche Spur hinterlassen, weil keine andere griechische Regierung in der Vergangenheit einen Hungerstreikenden bleibende Schäden hat erleiden lassen.

Ich werde nicht von Begriffen wie Sieg oder Niederlage sprechen. Unabhängig vom Ergebnis ist der Kampf der politischen Gefangenen von grosser Bedeutung und grossem Wert. Es ist der erste Hungerstreik der politischen Gefangenen, und wie ich schon sagte, geht dieser Kampf weit über seine direkte Bedeutung. Es ist die einzige kämpferische politische Mobilisierung, mit der die SYRIZA-Regierung bisher konfrontiert wurde. Dieser Kampf hat die Illusionen einer linken Fassade der Macht, einer linken Krücke des Kapitalismus, einer linken Regierung der Krise ausgeräumt. Das ist das grosse politische Erbe, das dieser Kampf hinterlassen hat und in dieser Hinsicht sind wir auf jeden Fall die GewinnerInnen.

Nikos Maziotis, Mitglied des Revolutionärer Kampf
Domokos [Typ C] Gefängnis



Griechenland: Hungerstreik nach 48 Tagen beendet

(gefunden auf: linksunten.indymedia.org)

Das Netzwerk der inhaftieren Kämpfer (DAK) hat das Ende ihres 48tägigen Hungerstreiks bekannt gegeben, nachdem eine Abstimmung im griechischen Parlament den Weg dafür gepflastert hat, dass ein wesentlicher Teil der Forderungen der GenossInnen erfüllt werden.

Diese beinhalten:
– Neudefinierung des legalen Rahmens bezüglich der C-Typ Gefängnisse,
– die Revision des „Kapuzen Gesetzes“ (das nur bei Räuben zum Einsatz kommen soll) – Richter können in solchen Fällen nach eigenem Ermessen handeln.
– Bei Fällen, in denen der DNA Beweis zum Tragen kommt: Die Einbeziehung von einem unabhängigen Experten von Beginn der DNA Abgabe an.

Und die Entlassung des 17N Genossen Savvas Xiros in den Hausarrest, dem es extrem schlecht geht und laut Gesetz zu 98% als behindert angesehen wird. Dies wird auch auf alle Gefangenen angewendet, die als 80% oder mehr behindert angesehen werden.

„Diese 48 Tage des beharrlichen Kampfes auf einer taktischen ebene endete mit einem positiven Resultat, die die Gewinne für die, „die am Boden sind“, eingeholt hat. Es ist auch ein positives Resultat für den globalen Kampf gegen die Bosse und den neuen Totalitarismus, der uns einen Schritt näher hin zu einer klassenlosen Gesellschaft bringt. Unser Ziel ist es diesen Sieg und das neu gewonnene Territorium zu nutzen, um noch gefährlicher für die zu werden, die an der Macht sind. Wir teilen diese lebensgebenden Flammen des Sieges mit all denjenigen, die diesen Kampf als einen gemeinsamen ansahen und an unserem Kampf teilgenommen haben.“

Hungerstreik der CCF-Gefangenen beendet, Anthena Tsakalos aus dem Knast entlassen...

(aus unterschiedlichen Quellen zusammengetragen)

Die Gefangenen der Verschwörung der Feuerzellen (CCF) haben am 04. April ihren Hungerstreik abgebrochen nachdem ihre Hauptforderung, die Freilassung der Verwandten zweier CCF Gefangener, erfüllt worden sind.

Der Gesundheitszustand von Mihalis Nikolopoulos stabilisiert sich auch langsam, nachdem er innerhalb kürzester Zeit beinahe mehrere Herzattacken hatte und eine Herzfrequenz knapp über 20 Schläge die Minute.

Am 06. April wurde Athena Tsakalos, die Mutter zweier Mitglieder der Verschwörung der Feuerzellen, Christos und Gerasimos Tsakalos, aus dem Koridallos Gefängnis freigelassen. Die Frau von Gerasimos Tsakalos ist weiterhin weggesperrt. Laut Menschen aus der Soliarbeit wird ihre Entlassung in der nächsten Zeit erwartet.

Bereits am 31.03.2015 beschloss das Gericht die Freilassung von Athena Tsakalou unter restriktiven Auflagen: Eine Kaution von 10.000 Euro, die Verpflichtung sich drei Mal im Monat bei einer Polizeiwache zu melden, ein Verbot, das Land und die Insel Salamina zu verlassen. Das bedeutet, dass sie nicht mehr in der Lage sein wird, ihre Söhne im Gefängnis zu besuchen.

(Dieser Informationsstand ist vom 08. April 2015; leider konnten wir keine aktuelleren Informationen finden!)

Remember your history? Gedanken zu 20 Jahre nach Ebergassing

(von ABC Wien)



Was für die einen ein einschneidender Punkt in ihrem linksradikalen/autonomen/anarchistischen Leben, der Schritt in Richtung (Ent-)Politisierung oder zumindest ein starkes Symbol für Repression darstellt, ist den anderen kaum bis gar nicht bekannt, wird als tragischer Einzelfall und/oder längst vergangenes historisches Ereignis gesehen, dessen sich die FPÖ samt Kronenzeitung in ihrer Hetze mehr und besser erinnert als wir.

Auch wenn dieses krude WIR als Konstruktion betrachtet werden muss, so ist es doch dieses WIR, das heute – 20 Jahre nach den Ereignissen im April 1995 – in den Fußstapfen von Gregor und Peter steht und sich ihrer erinnert, nachfragt und dafür interessiert, für was und wie sie gekämpft haben, welche Träume und Ziele sie hatten. Doch ist das wirklich so? Gibt es eine Verbindung zwischen den Genossen von damals und dem heutigen WIR, damals nicht weniger zerstritten, zerbröselt und kaum bewegungsfähiger als heute, eine seltsame Menge an Individuen, wenige in unversöhnlicher Opposition zu Staat & Kapital, viele in verhaltener Duldung und Ignoranz. Reicht es aus die Erinnerung allein hochzuhalten mit einem schlichten Zurückblicken, wo doch der Großteil der aktuell aktiven Anarchist_innen, undogmatischen Linken oder Antiautoritären weder die historischen Tatsachen noch die Hintergründe kennt, die zu Ebergassing führten? Wir wissen es nicht.

Beim Schreiben und Denken zu Ebergassing behindert stets auch die Schere im Kopf:
Niemand soll für die eigene Sache instrumentalisiert werden, doch Tote können weder sich selbst zu Wort melden noch ihren Kampf fortführen. Wäre das denn nun unsere Aufgabe? Würden Peter und Gregor das wollen? Mit Gefühlen, Trauer und Betroffenheit von Angehörigen und Freund_innen ist ein sensibler Umgang notwendig, ohne sich gleichzeitig wichtige Gedanken zu verkneifen, die vielleicht doch – einmal ausgesprochen – Menschen vor den Kopf stoßen könnten.
Und dann wäre noch die Frage nach dem "Was ist wirklich passiert?" und da niemand Peter und Gregor Dinge andichten oder nachsagen will, die man nicht klären kann, wird es immer Lücken und Fragen geben, die nicht beantwortet werden können.

Die Fakten sind schnell erzählt:
Am 11.4.1995 gegen 21.45 verunglückten Peter Konicek und Gregor Thaler bei der versuchten Sprengung des 380kV-Hochspannungsmasten Nr.383 am Rand des Goldwaldes im niederösterreichischen Ebergassing tödlich. Ihre Leichen werden erst eine Woche später gefunden. Vom Tatblatt gibt es eine genaue Chronologie, wichtige Hintergrundinfos und Analysen, allen ans Herz gelegt und nachzulesen auf http://www.nadir.org/nadir/periodika/tatblatt/164ebergassing-doku.htm.

Ebergassing ist kein Symbol – Ebergassing ist zum einen einzuordnen in eine Reihe diverser Anschläge, einer militanten Kontinuität, wenn man so will, deren Ziele sich auf einem breiten Bogen von politischen Themen bewegten wie z.B. selbstverwaltete Strukturen und selbstbestimmtes Leben, Hausbesetzungen, Polizeirepression, Antikapitalismus, Antimilitarismus oder Atomstromtransit.

Zum anderen ist Ebergassing das traurige, weil tödliche Ende dieser Reihe und in der Erinnerung oft ausschließlich mit Repression, Verrat, Angst, Distanzierungen und einem Schlussstrich unter militanten Aktionsformen assoziiert.
Weil es selten bis nie Thema im Kontext von Ebergassing ist, wollen wir hier die Liste der Anschläge wiedergeben, die als polizeilich und medial bekannt gewordene Höhepunkte von kontinuierlichen Kämpfen der damaligen bekannten und unbekannten Genoss_innen gesehen werden müssen. Spannend und auffällig dabei ist, dass es bei keiner Aktion ein BekennerInnen-Schreiben gab, die Polizei nie brauchbare Spuren sichern konnte und deshalb auch keine Ansatzpunkte fand, gegen wen sie diesbezüglich überhaupt ermitteln sollte.

1.10.1988: Versuchter Sprengstoffanschlag auf den Neubau der Bundespolizeidirektion am Liechtenwerder Platz in Wien. Gasflasche. Zündet nicht.

19.10.1988: Versuchter Sprengstoffanschlag auf einen Turmdrehkran der Baufirma HAZET. Motiv vermutlich Racheakt wegen Räumung der Ägidigasse und weitere Bauvorhaben der SCS-Gruppe in Vösendorf. Zündet nicht.

20.4.1989: Versuchter Sprengstoffanschlag auf Kran der Baufirma HAZET. Motiv: vermutlich Racheakt wegen Räumung der Ägidigasse. Zündet nicht.

19.5.1989: Sprengstoffanschlag auf die Flughafenautobahn bei Schwechat (per Fernzündung). Laut Standard: "Es wird angenommen, dass dieser Anschlag, bei dem ein LKW beschädigt wurde, eigentlich Barber Conable, dem Präsidenten der Weltbank, gegolten habe. Conable traf an diesem Tag in Wien ein." Druckkochtopf. Krater mit 3 Metern Durchmesser an der Straßenböschung.

12.2.1990: Sprengstoffanschlag auf die Firma MOTO-CAR in Wien 22., Motiv: unbekannt, 9 Stück Mercedes beschädigt.

4.2.1991: Versuchter Sprengstoffanschlag auf das Hauptlager der BP-Austria in Wien 11., Motiv: Golfkrieg. Wird entschärft.

9.2.1991: Sprengstoffanschlag auf die Gleise der Westbahnstrecke in Radfeld/Tirol. Motiv: Durchfuhr der US-Bergepanzer nach Kuwait. Ein Gleis zerstört, Krater im Bahndamm. Die Gasflaschen wurden laut Polizeiakt beim vorangehenden Anschlag mitgenommen.

Dann war lange nichts und im April 1995 geschah dann die versuchte Sprengung des Strommastens in Ebergassing.

Wasaufdieeinenzutrifft,kannbeidenanderenganzanderssein. Daher ist folgendes Spekulation und Mutmaßung, doch würden wir bei einer Aktion verunglücken und wäre die Frage, wie an uns weiter erinnert oder gedacht werden sollte, dann ist unsere Antwort denkbar einfach: Sämtliche Kämpfe, die auch die unseren sind, mögen doch bitte von unseren Mitstreiter_innen weitergeführt werden.

Der Hungerstreik der Verschwörung der Feuerzellen war erfolgreich

Heute ist ein Tag an dem sich ein Spalt in den Mauern dieser eingesperrten Welt die uns umgibt geöffnet hat. Nach 32 Tagen im Hungerstreik ist die Mutter von Christos und Gerasimos Tsakalos wieder frei, und die Freundin des letzteren wird auch bald die Tore des Knastes passieren...

32 Tage im Hungerstreik, mit acht Kameraden der Verschwörung der Feuerzellen die ins Krankenhaus eingeliefert wurden, balancierend zwischen Leben und Tod. Mihalis fand sich in den letzten Tagen im ICU wieder, Olga hat die 40 Kilo erreicht, Panagiotis hat bereits einen angeschlagenen Gesundheitszustand von zurückliegenden Eingriffen an seinem Kopf, George P. hat ein Problem mit dem Herzen, seine Herzschläge erreichen 30 Schläge und alle zeigen nach medizinischen Kontrollen Anzeichen, dass sie 15-20% ihres gesamten Körpergewichtes verloren haben.

32 Tage, der Hungerstreik war zu einer täglichen, langsamen Todesqual geworden, **mit der Überzeugung unsererseits keinen Frieden mit dem absoluten Tod der emotionalen Erpressung zu machen**. Einer heimtückischen Erpressung die uns die Autoritäten aufzwingen wollten, dadurch dass sie unsere Angehörigen als Geiseln im Knast gehalten haben. 32 Tage des Hungerstreiks, jeder ausklingende Schlag unseres Herzens hat uns an unser Versprechen erinnert als wir uns zum letzten Mal gesehen hatten, **„Lasst uns bis zur Freiheit gehen ...“**.

Nach 32 Tagen im Hungerstreik wurde der Schatten der Repression ganz blass, die Mauern der Gefangenschaft senkten sich und der Knast hat eine Niederlage hingenommen.

Dieser Sieg ist nicht nur ein Ergebnis des Hungerstreiks der Verschwörung der Feuerzellen. Es ist ein Sieg einer ganzen Welt der Solidarität, mit Brandanschlägen, Besetzungen, Sabotage, Aufmärschen, Versammlungen, unerwarteten Interventionen, die den sozialen Frieden durchbrochen haben, die Städte in einen Boden für aufständische Momente und besetzte Gebäude in lebendige Laboratorien von subversiven Situationen verwandelt haben. In einem täglichen Leben in dem, wo das Verlangen nach Freiheit sich auf unbestimmte Zeit eingestellt hat, das Leben flutete mit kleinen und großen Gesten der Begreiung, mit Feuer, mit Slogans und den glänzenden Augen der Leute die Kapuzen tragen.

Wir sind mit allerlei Gedanken überschwemmt, die mit Wörtern eine entsprechende Bedeutung füllen möchten. Heute ist jedoch weder ein Tag für Feierlichkeiten noch zur Errechnung des Sieges. Heute beenden wir den Hungerstreik damit, die Vogelscheuchen der Autorität besiegt zu haben, die unsere Angehörigen im Knast sehen wollten, ABER, zur selben Zeit geht der Hungerstreik der verbliebenen politischen Gefangenen, für die gesamten von ihnen gestellten Forderungen weiter. Die Tage die nun folgen werden sind kritisch, sowohl bezüglich deren Gesundheit als auch des gesamten Einsatzes des anarchistischen Kampfes. Hierfür gibt es weder Zeit sich Auszuruhen, noch für Siegesfeiern. Der Würfel ist längst gefallen … **Wir, die Verschwörung der Feuerzellen, bleiben auf den Barrikaden und bereiten uns auf den Gegenangriff vor und unterstützen den Kampf der innerhalb und außerhalb des Gefängnisses geführt wird**.

Die Autorität und ihre Vogelscheuchen sollten wissen, dass jeder juristische Schlag, jeder Moment der Unterdrückung, jede Lüge der Propaganda, jeder Schatten der bürgerlichen Moral, mit einer vielfachen Gewalt und Vehemenz, zu ihren Anstiftern und Besitzern zurückkehren wird. Mit der Gewalt und Vehemenz der Sabotage, des Feuers, der Explosion, der Vollstreckung... Im Krieg antworten wir mit Krieg. Zeit für uns als erste anzugreifen...

STÄRKE UND SOLIDARITÄT mit dem anarchistischen Kameraden Nikos Maziotis. Mitglied des R.S. und dem Netzwerk für gefangene Kämpfer.

SIEG DEM KAMPF DES HUNGERSTREIKS
ALLES GEHT WEITER…

Verschwörung der Feuerzellen – FAI/IRF,
Zelle der inhaftierten Mitglieder

04.04.2015

Anarchist Black Cross Solidarity Festival Vienna #3

23rd - 26th April 2015

thursday
14h Infopoint & Hofbar
19h Veganes Essen von KGB
20h Politbeisl: PEGIDA die neue deutsche Welle auf der Strasse

22h Bands.
Indoctrinate // Rost // Franz Strosuk

friday
14h Infopoint and hofbar open & breakfast
16h Anfänge und Geschichte des schwarzen Kreuzes
18:30h Warum gegen Gefängnisse?

21h Bands & vegan food from FUG Cooking Collective
Crevasse // Lawine // Gewaltbereit //
Nervöus // Leechfeast // Kellerasseln

saturday
14h infopoint and hofbar open & breakfast
16h Situation in croatian detention-centers
18:30h Situation of women-prisoners in polish detention centers

21h Bands & vegan food from FUG Cooking Collective
Rivers Run Dry // Zerum // Gattaca // Remek //
Todeskommando Atomsturm

ABC

no one forgotten nothing forgiven

no dogs no cops no masters

abcfestvienna.noblogs.org
Ernst Kirchweger Haus Wielandgasse 2-4, 1100 Vienna, Austria

Weitere Informationen zum Line-up, Programm und zum aktuellen Stand der Vorbereitungen findet ihr auf http://abcfestvienna.noblogs.org/
Um mit uns Kontakt aufzunehmen schreibt uns auf abc-fest-vienna@riseup.net oder abcwien@riseup.net

(Gekürzter) Bericht von der Urteilsverkündung im "Unsterblich"- Prozess

Die vollständige Fassung findet ihr auf
https://linksunten.indymedia.org/de/node/140952

Genau am 20. 4. 2015 wurde das Urteil im „Unsterblich Prozess“ gesprochen, ein Urteil, welches wieder einmal die faschistoiden Züge im „Rechtsstaat“ Österreich hervorbringt. Kurz zusammengefasst, ging es hierbei um den Angriff auf das Ernst Kirchweger Haus am 27. 10. 2013 von etlichen Faschos, welche dem Kreis der „Unsterblich“ Hooligans zugerechnet werden. Auf der Anklagebank fanden sich im Verfahren neben den sechs „Unsterblich“ Hools und einem Rapid- Hool aber auch zwei Mitglieder der KOMIntern, welche die Angreifer aus dem Haus drängen konnten und daraufhin verfolgten. Nach zahlreichen Vertagungen des Verfahrens und einen Wechsel in der Staatsanwaltschaft (Kronawetter wurde durch einen anderen Staatsanwalt ersetzt), bekannten sich die Angeklagten auch am Tag der Urteilsverkündung nicht schuldig.
Die Strafanträge wurden vonseiten der Saatsanwaltschaft aufrecht erhalten, im Schlussplädoyer bezog sich diese jedoch allein auf die sich verteidigenden Gewerkschafter, die aus ihrer Sicht nicht aus Notwehr handelten sondern vorsätzlich. Der Verteidiger der Gewerkschafter erachtet diese Tatsache als „bezeichnend für den Rechtsstaat“. In einem „Rechtsstaat“ und nicht „in einem Dschungel“ will sich hingegen der Verteidiger der Faschos befinden, welcher Freisprüche für seine Mandanten beantragte. Immerhin, so seine Begründung, konnte nicht mit 100%iger Sicherheit bewiesen werden, dass seine Mandanten am Vorfall beteiligt waren, zu widersprüchlich erschienen ihm hier die Aussagen der Beschuldigten und deren ZeugInnen, sowie des Verletzten. Er bezog sich hier vor allem auf die Aussagen „der Gegenseite“ bei der Polizei, unmittelbar nach dem Überfall.
Zwei der angeklagten Faschos wurden wegen Hausfriedensbruch verurteilt, der Richter räumte immerhin ein, dass diese sich gewaltsam Zutritt zum „Ernst Weger Haus“ verschafft hatten. Der Zweitangeklagte Parisi-Wortmann wurde zudem wegen (leichter) Körperverletzung zu 14 Monaten (bedingt) verurteilt. Milderungsgründe für den Richter war die Tatsache der „Unbescholtenheit“- trotz zahlreicher Vorstrafen, die aber nichts mit der Verhandlung zu tun hätten-, sowie ein „ordentlichter Lebenswandel“, woran auch immer er diesen festmachen konnte. Die beiden Gewerkschafter wurden hingegen wegen schwerer Körperverletzung zu 12 Monaten (bedingt, Bewährungszeit von drei Jahren bei allen Angeklagten) verurteilt. Offensichtlich bezog sich die schwere Körperverletzung auf die Tatsache, da sie zu zweit nach der „Jagd“, so wurde deren Wortlaut zitiert, eine am Boden liegende Person (den Zweitangeklagten, Anm.) niedergeschlagen hätten.
Antifaschistischer Widerstand und die Vernetzung antifaschistischer Gruppen bleibt deshalb unabdingbar!

Nicht Vergessen: Nazis haben Namen und Adressen!

Schreibt den Gefangenen. Solidarität mit den Verhafteten durch die Operation Pinata in Spanien.

(linksunten.indymedia.org)

Schreibt den Gefangenen. Solidarität mit den Verhafteten durch die Operation Pinata in Spanien. (Adressen Unten) Weder unschuldig noch schuldig, sondern Anarchist*innen!
Am Morgen des 30. März startete, auf Anordnung des 6. Gerichts des spanischen Sondergerichtshofes Audiencia Nacional, die Bullenoperation Pinata in der 17 Räumlichkeiten durchsucht wurden. Darunter soziale Zentren in Madrid und Granada sowie Wohnungen in Barcelona, Madrid, Palencia und Granada. 39 Personen wurden dabei verhaftet, 24 wegen Wiederstand gegen die Staatsgewalt und Besetzung und 15 wegen Mitgliedschaft in oder Zusammenarbeit mit der GAC.
Die 24 wurden im Laufe der Nacht und des nächsten Tages wieder freigelassen. Die restlichen 15 wurden zum Sondergerichtshof in Madrid gebracht, mit dem Vorwurf Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation mit terroristischen Zielen zu sein. Nach der Anhörung und Verweigerung der Aussage unserer Gefährt*innen wurden 10 unter Auflagen freigelassen und fünf in Untersuchungshaft verfrachtet.
Kiki, Paul, Javier, Jorge und Javier sind die Namen der fünf Gefährt*innen, die nun im Knast eingesperrt sind und sich mit dem Vorwurf der Koordination und Ausübung von Sabotageakten, Beschädigung von 114 Bankautomaten und Verwüstung von Banken konfrontiert sehen. Weiterhin wird eine mutmaßliche Verbindung mit gelegten Sprengkörpern in den Kirchen la Basílica del Pilar in Zaragoza und Catedral de la Almudena in Madrid untersucht.
Diese Operation ist die Fortsetzung der Operation Pandora, in der am 14. Dezember letzten Jahres in 14 Wohnungen und soziale Zentren eingebrochen wurde und 11 Anarchist*innen in Barcelona, Sabadell, Manresa und Madrid festgenommen wurden. Sieben davon blieben 1,5 Monate in Untersuchungshaft und kamen schließlich unter Auflagen und gegen Kaution von 3.000 Euro pro Person frei.
Es ist unerlässlich daran zu erinnern, dass diese mutmaßlichen Attentate in Zaragoza und Madrid bereits zu 55 Verhaftungen und 30 Durchsuchungen in drei Bullenoperationen gegen die freiheitliche Bewegung geführt haben. In der vorherigen Operation Pandora waren die Vorwürfe genauso surreal wie lächerlich: Der Besitz von Campinggas-Kartuschen, Riseup-Konten, der Fakt das bestimmte Versammlungen abgehalten oder Bücher gelesen wurden. Einer der Beweise dieser Untersuchung sind technische Vorrichtungen um verschlüsselt im Internet zu surfen.
Und wir dürfen nicht vergessen, dass wegen den gleichen Vorwürfen Mónica und Francisco immer noch in Untersuchungshaft in FIES-3 sitzen und auf ihren Gerichtsprozess warten.
Die Medien übernehmen dabei die Aufgabe, die Gefahr für die Gesellschaft herauf zu beschwören und rechtfertigen die repressive Maschinerie und deren Gesetzte, welche uns den Maulkorb der Unterwerfung und des Gehorsams anlegen sollen. Wir sind der zu bekämpfende Feind, aber wir, die nicht fähig sind zu schweigen oder weg zu sehen, wir wissen das diese Operationen nur dazu da sind unsere Gefährt*innen zu entführen.
Heute fehlen uns wieder fünf Gefährt*innen mehr; fünf die nun hinter Mauern eingesperrt sind. Es ist an uns zu zeigen, dass sie nicht alleine sind. Um es klarzustellen, ihre Haft macht uns weniger frei. Aber heben wir unseren Kopf, schärfen unseren Blick und reichen uns die Hand, um eine unserer ältesten Waffe zu benutzen: Die Solidarität und gegenseitige Unterstützung.
Betroffen ist eine*r, gemeint sind wir alle!
Freiheit für alle anarchistischen Gefangen hier und überall!

Paul Jara Zevallos
C.P. MADRID V
APDO. CORREOS 200
COLMENAR VIEJO
MADRID C.P.: 28770

Jorge Linares Izquierdo
C.P. MADRID V
APDO. CORREOS 200
COLMENAR VIEJO
MADRID C.P.: 28770

Javier García Castro
C.P. MADRID V
APDO. CORREOS 200
COLMENAR VIEJO
MADRID C.P.: 28770

Enrique Balaguer Pérez
C.P. MADRID V
APDO. CORREOS 200
COLMENAR VIEJO
MADRID C.P.: 28770

kontakt: abc wien
Postfach 173, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/